



TÖPFERGASSE

Ab dem späten Mittelalter waren hier mehrere Töpfer ansässig. Die Rohstoffe für ihre Arbeit bezogen sie aus der unmittelbaren Nähe. Aufgrund der hohen Brandgefahr, die von den Brennöfen der Töpfer ausging, mussten diese ihr Handwerk außerhalb der Stadtmauer ausüben. Vor den Häusern standen oft ganze Berge Rohtöpfe zum Trocknen auf der Straße. Besonders preisgünstig stellten die Dippser Töpfer Tonspielwaren her, die auch auf dem Dresdner Striezelmarkt gern gekauft wurden, was aber zum Rechtsstreit mit den Dresdner Töpfern führte. Die Dippser Töpfer hatten ein Vorrecht bezüglich der Auslagen ihrer Waren in Dresden, weil sie, wie die Seiffener Spielwarenleute, unerschrocken auch in „Pestzeiten“ ihre Waren auf den Dresdner Markt gebracht hatten. Dieses Privileg ist ihnen mehrfach, zuletzt von August dem Starken, bestätigt worden. Weitere Töpfereien befanden sich auf der früheren Töpfergasse, der jetzigen Nikolaistrasse. 1824 gab es noch 11 Töpfereien in Dippoldiswalde. Bis zur Durchsetzung der Gewerbefreiheit in Sachsen im Jahre 1861 bestanden städtische Zünfte, die über Jahrhunderte wirtschaftlich und gesellschaftlich das Handwerk beeinflussten.